

## Quappenlieder - Der Quappenstau

Im Tümpel stau'n die Quappen sich.  
Sie haben keine Beine!  
Du siehst sie an, du denkst, nun sprich:  
„Ach, ist das süß, das Kleine,  
das Winzig-Wesen in der Menge“.  
Und du bewunderst das Gedränge!

Bald siehst du ihrem Werden zu,  
bald steigen sie an Land und hüpfen,  
spielen Schach und Blindkuh,  
um fröhlich anzuknüpfen,  
an alles was die Alten taten –  
insgesamt sind die verraten!

Sie steh'n in einer Nahrungskette  
und wissen selten was geschieht –  
sie rufen manchmal „Gott errette  
mich vom Alb, der auf mir kniet,  
wo ich bei Nacht die Lieder schließe!“  
Wenn man sie doch in Ruhe ließe...

Im Quappenstau wird keiner froh,  
da drängen sich die Träume!  
Man zeigt sich uneinsichtig, roh –  
und eine Stimme schreit: „Versäume  
dein eignes Dasein nimmermehr!“  
Doch dieser Plan ist groß und schwer!

© Alf Gloker

Diese PDF wurde erstellt durch das [Schreiber Netzwerk](#)